Wiener Wissen fördern
Mission statement

Dr. Andreas Mailath-Pokorny
amtsf. Stadtrat für Kultur und
Wissenschaft in Wien

Die gemeinsame Verantwortung für Kunst und Wissenschaft in einer Geschäftsgruppe stellt viele dankbare Herausforderungen. KünstlerInnen und WissenschafterInnen haben sehr unterschiedliche Zugangsweisen zu ihrer Arbeit. Die Kreativität der KünstlerInnen beruht in der Regel stärker auf einem assoziativen Denken, die der WissenschafterInnen ist perseverativer.

In den letzten beiden Jahrzehnten ist die Professionalität im Metier kontinuierlich und rasch in beiden Feldern gewachsen. Kunst und Wissenschaft setzen sich kritisch und kreativ mit Sichtweisen und Strukturen auseinander. Beide wollen das Leben der Menschen bereichern: erleichtern, freier, transparenter, „luftiger" und schöner machen. Die Medizin, um ein Beispiel zu nehmen, arbeitet sehr erfolgreich an Analysemethoden, aber auch an Therapien, die den Menschen das Leben verlängern und die Lebensqualität verbessern sollen. Die KünstlerInnen motivieren das Publikum ihrer Schöpfungen zu einer offenen und emphatischen Haltung gegenüber der Welt.

Die Gesellschaft steht im Wechselspiel mit den Künsten, die Konventionen, Normen, Rituale und Sichtweisen in Frage stellen, Tabus brechen und Klischees offenbaren. Durch ihre spielerische Auseinandersetzung mit den Lebensbedingungen der Menschen befähigen sie ihre ZuhörerInnen und ZuschauerInnen, die Welt differenzierter und farbiger wahrzunehmen.

Als Wissenschaftsstadtrat bemühe ich mich, Projekte zu fördern, die die Wiener Wissensbasis erkunden und nähren. Als Wissenschaftsstadt hat Wien eine Reihe von Stärken, die in bedeutenden Wissenschaftstraditionen liegen, und die durch konzertierte Initiativen unterstützt und verbessert werden sollen. Aus Engagement und Dynamik einer anfänglich kompensatorischen Arbeit entstand die Grundlage neuer Ansätze und Maßstäbe, die auch den, aus Traditionen resultierenden Schwachstellen entgegen wirken können.

Die Beziehung der Forschungsförderungs- und Forschungseinrichtungen zu den Universitäten und wissenschaftlichen Institutionen konnte dank einer gegenseitigen offensiven Haltung gestärkt und optimiert werden. Die Stadt Wien hat sich als Wissenschaftsstadt positioniert. Es haben sich neue Wissenscluster im Bereich der Biotechnologie, der Nanowissenschaften, der Kreativindustrien in Wien herausgebildet, und auch die Kulturwissenschaften haben nicht nur im universitären Bereich einen eindrucksvollen Boom im Feld der *cultural studies* ausgelöst, sie treiben auch viele „originelle neue Blüten" - Orchideen und andere - in einer Landschaft vielfältiger Institutionen, Vereine und Gesellschaften.

Wissenschaft steht für Innovation, Wahrheitssuche, Präzision, kreative neue Anwendungen im Dienste der BürgerInnen ebenso wie für kritische Sichtweisen, Reflexionen auf Kultur und Gesellschaft. Die Wissenschaften können und sollen wichtige Beiträge für eine florierende Wirtschaft und einen

zufrieden stellenden Lebensstandard der Menschen bieten. Sie regen aber auch eine genaue und kritische Sicht auf die Verhältnisse an. Die Wissenschaften sind daher unerlässlich für die Sicherung und Entwicklung niveauvoller, friedlicher und kreativer Lebensbedingungen.

Der Wissenschaftsbericht, den wir erstmals als eigene Broschüre vorlegen, zeigt, dass die für diesen Bereich verantwortliche verhältnismäßig kleine Kompetenzgemeinschaft mit begrenzten Ressourcen hervorragende Ergebnisse erzielt. Der Bericht zeigt, dass die Mittel gezielt und strukturiert in die Stützung wichtiger Wissensfelder investiert werden. Und er zeigt auch die richtige Balance zwischen einer notwendigen anwendungsorientierten Forschung und der Förderung neuer Technologien einerseits und kulturwissenschaftlicher, auf Ursachen- und Folgenanalyse ausgerichteter Wissens- und Gesellschaftsreflexion andererseits.